

SCHUL  **PASTORAL**
SCHULPASTORALES ZENTRUM TRAUNSTEIN
FÜR SCHÜLER-ELTERN-LEHRER

**AUSZUG AUS DEM JAHRESBERICHT
2009 - 2010 :**

**PROJEKTSTELLE
„JUGENDLICHE OHNE AUSBILDUNGS-
PLATZ“**



**IMPULSE ZUR FÖRDERUNG
VON SELBSTVERTRAUEN
UND SELBSTWIRKSAMKEIT**

JAHRESBERICHT 2009 -2010

Adresse:

SCHULPASTORALES ZENTRUM TRAUNSTEIN

Kardinal-Faulhaber-Str. 6
83278 Traunstein
(0861) 2090-305 (Tel) -306 (Fax)
e-mail: info@schulpastorales-zentrum-traunstein.de
<http://www.schulpastorales-zentrum-traunstein.de>

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag 10:00 – 15:00 Uhr
Mittwoch 07:30 – 10:00 Uhr

**NEUE
ÖFFNUNGSZEITEN**

DIENSTAG
10:00 – 15 UHR
MITTWOCH
07:30 – 10:00 UHR

Personen und Stundendeputate:

Leiter: Wolfgang Dinglreiter

Pastoralreferent, Dipl. Theologe und Dipl. Sozialpädagoge, Religionslehrer: Maria Ward MRS in Sparz/Traunstein; 11 Schulstunden für Schulpastoral
Schwerpunkte: Leitung, Lehrer/innen - Fortbildung, Soziales Lernen, Oasentage, Gewaltfreie Kommunikation, Schulentwicklung, Krisenpädagogie



Stellvertretender Leiter: Martin Berwanger

Dipl. Theologe, Religionslehrer i. K.: Berufsschule II in Traunstein, Supervisor;
5 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Stellvertretende Leitung, Krisenseelsorge in Schulen, Krisenpädagogik, Lehrer/innengesundheit



Peter Klein

Dipl. Theologe, Religionslehrer i. K.: Maria Ward MRS in Sparz/Traunstein;
3 Schulstunden mit den Schwerpunkten: Computer, Homepage und Layout
(übernimmt auch Betreuungsaufgaben an der Homepage für den Fachbereich Schulpastoral)



Christine Eglseer

Verwaltungsangestellte
5 Stunden im SPT für die Arbeitsbereiche Büroorganisation, Schriftverkehr, Buchführung und Fortbildungsmanagement



Birgit Berwanger

Psychologin (Magister Artium), Erzieherin,
5 Stunden für Schulpastoral,
Leiterin der Projektstelle „Prävention gegen sexuelle Gewalt“



Rosmarie Brandstetter

Religionspädagogin, Gemeindefereferentin: Maria Ward MRS in Sparz/Traunstein;
1 Schulstunde für Schulpastoral
Schwerpunkte: Sozialkompetenztraining, Prüfungsangstseminare



Gabriele Luber

Religionspädagogin: evangelisches Dekanat Traunstein;
2 Schulstunden für Schulpastoral mit dem Schwerpunkt: Projektstelle JoA
(Jugendliche ohne Ausbildungsplatz)



Dr. Andreas Peschl

Dr. phil, Dipl. Theologe, Magister Artium, Religionslehrer i. K.: Berufsschule I in
Traunstein; Supervisor
5 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Projektstelle JoA (Ju-
gendliche ohne Ausbildungsplatz), Werteorientierung, Lehrer/innenfitness



Irmi Resch

Religionslehrerin i.K.: Franziska-Hager Grundschule, Prien am Chiemsee;
2 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Sozialwirksame Schu-
le, Schülersprechstunde, Gewaltfreie Kommunikation, Stilleübungen



Karin Stadler

Religionslehrerin i. K.: Ludwig-Thoma Grundschule: Außenstelle Kammer
2 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Versöhnungskultur
und Ganztagschule



Martin Ströber

Religionslehrer i. K., Komponist, Rockmusiker: Volksschule Tittmoning;
10 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Streitschlichtung,
Gewaltprävention, Soziales Lernen, Schülerseminare, Lehrer/innenfortbildung



Projektstelle „Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“

Impulse zur Förderung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit

Es ist für Jugendliche eine sehr schmerzliche Erfahrung, im Übergang von Schule zu Beruf keine Ausbildungsstelle zu finden. Denn nicht nur innerhalb unserer Gesellschaft wächst der Druck, möglichst schnell und erfolgreich eine Berufsausbildung abzuschließen. Gleichzeitig entwickelt sich auch bei den Jugendlichen selbst immer mehr die Angst, möglicherweise zu den „Verlierern“ ihrer Generation zu gehören. Ein zentrales Anliegen der Projektarbeit mit Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz besteht deshalb darin, sie dabei zu unterstützen, in dieser schwierigen Lebenssituation nicht zu scheitern, sondern daran zu wachsen und sich dabei auch ihrer eigenen Fähigkeiten und Talente bewusst zu werden.

Diese ressourcenorientierte Förderung des Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeit erfolgte im Schuljahr 2009/10 u. a. durch folgende Bausteine:

1. Praxisbeispiel: **Sich als Team für andere einsetzen (Weihnachtsaktion)**

Die sog. B-Klasse in der Berufsvorbereitung beteiligte sich im Dezember 2009 aktiv an unserer Weihnachtsaktion. Hierbei zeigten die Jugendlichen nicht erst beim Verkauf, sondern bereits bei der Planung und Vorbereitung „ihrer“ Aktion, dass sie sich gut für eine gemeinsame Sache einsetzen können.

Zögern am Anfang. Aber es dauerte nur 15 Minuten, dann waren alle Brezen und Teilchen verkauft!



2. Praxisbeispiel: **Erleben, dass man schwierige Situationen meistern kann (Hochseilgartenprogramm)**

Das Hochseilgartenprogramm im Parcours Natur der Caritas Bad Reichenhall gehört bereits seit mehreren Jahren zum Standardprogramm der schulpastoralen Arbeit an der Staatlichen Berufsschule I. Es wird je nach Größe der Klasse/n von einem bzw. zwei erfahrenen Erlebnispädagogen durchgeführt und dauert 3,5 Zeitstunden. Die Finanzierung dieses Programms erfolgte auch in diesem Schuljahr aus Spendengeldern der Pfarreien des Landkreises Traunstein. Das Programm wurde im Mai und im Juni 2010 mit den Klassen BVJ/k, B-Klasse und BJ 10b durchgeführt.

Rückmeldung:

„Es war erstaunlich, dass wir nach jedem Durchgang ein Stück mehr ‚zusammenschweißt‘ waren. Die verschiedenen Teams hatten ihre eigene Aufgabe zu bewältigen und doch arbeitete jeder auch für den anderen. Wir konnten über unsere Grenzen hinausgehen und etwas Neues kennenlernen, der Zusammenhalt in der Gruppe war groß. Gerade weil uns dies gut gelungen ist, konnten sich viele von uns im wahrsten Sinne des Wortes ‚fallen‘ lassen.“ (Simone Bohnert, Klasse BVJ-k)

3. Praxisbeispiel: Praktischer Arbeitseinsatz (Bergwallerlebniszentrum Ruhpolding)

Da hieß es „Ärmel hochkrempeln“ und gemeinsam anpacken! Schüler der Klasse BJ 10b der Berufsschule I waren gerne bereit zu einem kleinen Arbeitseinsatz im Stadtwald Traunstein. Sie halfen mit, ein größeres Teilstück des Trimm-Pfades und den Zugangsweg zum Wald-Kindergarten auszubessern. Es war ein schönes Erlebnis, auch für mich als begleitende Lehrkraft. Denn es fiel vor allem auf, wie ausgeglichen und ruhig die Jugendlichen während dieser Arbeit waren – wie ein inneres Kräftesammeln für ihre schwierige Aufgabe, einen Ausbildungsplatz zu finden.



4. Praxisbeispiel: Strategien entwickeln (handlungsorientierter Unterricht)

In verschiedenen Übungen konnten die Schüler ausprobieren, wie man zur Lösung von Aufgaben kommen kann. Ihnen wurde dabei bewusst, dass viele Herausforderungen nur gemeinsam zu bewältigen sind, dass man sich über Wege und Ziele verständigen, aber auch diszipliniert und überlegt vorgehen muss. Wer zu schnell aufgibt, kommt nicht zum Ziel. Wer sich der Aufgabe stellt, kann daran wachsen.



5. Praxisbeispiel: Förderunterricht Deutsch als Fremdsprache (Staatl. Berufsschule III)

Eine spezifische Förderung brauchen Jugendliche mit Migrationshintergrund. Für sie ist der Übergang von der Schule in eine betriebliche Ausbildung besonders schwierig.

Eine Hauptursache hierfür sind oft erhebliche Sprachbarrieren. Die Sprachkompetenz dieser Jugendlichen zu stärken, ist deshalb ein wichtiger Integrationsbeitrag. Er ermutigt die Jugendlichen zur Eigeninitiative, setzt Entwicklungskräfte frei und ist oft der erste Schritt, um überhaupt am Arbeitsleben unserer Gesellschaft teilnehmen zu können.

Den Förderkurs, der von der Traunsteiner Berufsschule III eingerichtet und mit Spendengeldern von Seiten der Pfarreien des Landkreises finanziert wurde, besuchten zehn Schülerinnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern (Kosovo, Russland, Türkei).

Frau Reich-Schuster, die den Halbjahreskurs leitete, sieht den Erfolg des Kurses in der Aneignung von Grundfähigkeiten: „Die Schülerinnen erkennen nun grammatikalische Grundformen und können sie beim Bearbeiten von Arbeitsblättern besser umsetzen. Die Fertigkeiten: Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben haben sich bei allen Schülerinnen verbessert. Eine Schülerin hat den Aufnahmetest Deutsch für die Berufsfachschule für Sozialpflege bestanden. Schüler mit noch sehr geringen Deutschkenntnissen trauen sich jetzt, mehr im allgemeinen Unterricht zu äußern. Auch bei einigen schriftlichen Arbeiten wurde mir eine Verbesserung mitgeteilt. Die Jugendlichen zeigen ein gestärktes Selbstbewusstsein, wenn sie vor der Gruppe sprechen, und trauen sich eigene Gedanken und Gefühle zu äußern.“

Dr. Andreas Peschl

